

Be r i c h t

über das

Gymnasium Petrinum zu Brilon

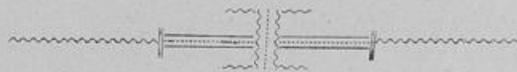
während

seines vierundzwanzigsten Schuljahres 1881—82

erstattet

von dem

Direktor Dr. Hüser.



1882 Progr.-Nr 308.

Brilon 1882.

Buchdruckerei von M. Friedländer.

BRIL

7

10178

Communium Petrum in Berlin

1871-1872

1871-1872

1871-1872

1871-1872

1871-1872

Schulnachrichten.

I. Unterrichts-Plan.

1. Prima.

1. Religionslehre. a. katholische: Die Sittenlehre; Wiederholungen aus der Glaubenslehre; Geschichte der Kirche bis auf Bonifazius.
b. evangelische: (Prima und Sekunda kombiniert.) Die Petri-Briefe erklärt. Glaubenslehre I. und II. Teil nach Hollenberg; Kirchengeschichte: Sekunda: Neuere Zeit; Prima: Das Mittelalter. Einige Psalmen und Kirchenlieder. (Prima und Sekunda waren nur in der Kirchengeschichte getrennt.)
2. Deutsch. Literaturgeschichte bis auf Opitz mit Proben, Lektüre des Nibelungenliedes; Elemente der empirischen Psychologie, vom Erkenntnisvermögen insbesondere; Leitung und Gensur der Aufsätze.
3. Latein. Wiederholung und Erweiterung der Syntax; Lektüre: Cic. Tusc. disp. I., or. pro Ligario; Liv. XXII (extemp.), Tac. annal. I; Horat. carm. I, II, III, mit Auswahl; Übungen im mündlichen Gebrauche der lateinischen Sprache, Anleitung zum Aufsätze. Alle 14 Tage ein Skriptum, monatlich ein Aufsatz.
4. Griechisch. Wiederholungen aus der Formenlehre und Vervollständigung der Syntax, nach Schnorbusch und Scherer; Lektüre: Abschnitte aus Thucyd. I, II, III; Plat. Laches; Abschnitte aus Xen. Cyr. (extemp.); Hom. Il. I, II, III, IV, einzelne Stellen wurden memoriert. Wöchentlich ein Extemporale.
5. Hebräisch. Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre; die wichtigsten Regeln der Syntax, nach Vosen. Gelesen wurden Abschnitte aus den historischen Büchern des A. T. und einige leichtere Psalmen. Schriftliche Arbeiten.
6. Französische Lektüre: *Considérations etc.* par Montesquieu; Wiederholung und Erweiterung der Syntax. Wöchentlich ein Extemporale.
7. Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte mit Berücksichtigung der allgemeinen Geschichte bis auf Karl V, nach Pütz; Preussische Geschichte; Wiederholungen aus den anderen Gebieten der Geschichte. Geographie von Deutschland.
8. Mathematik. Stereometrie, Kombinatorik, Wahrscheinlichkeitslehre, der binomische Lehrsatz; Wiederholungen aus verschiedenen Gebieten. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale.
9. Physik. Wärmelehre; Mechanik.
10. Gesang. Übung des ausgewählten Männer- und gemischten Chores. Einübung von Kirchenliedern.
11. Turnen. S. u.

2. Sekunda.

1. Religionslehre. Die Lehre von Gott, der Schöpfung, der Erlösung, Heiligung und Vollendung; Erklärung lateinischer Hymnen.
2. Deutsch. Erklärung von Gedichten und prosaischen Musterstücken, Schillers Tell; Deklamationsübungen; Grundzüge der Lehre vom Aufbau und Leitung desselben.
3. Latein. Erweiterte Syntax des Verbums; mündliches Übersetzen aus dem Deutschen, teils einzelner Sätze zur Einübung der Regeln, teils zusammenhängender Stücke; Lektüre: Liv. XXI, XXIII, (teilweise); Virg. Aen. I, II, (teilweise), ausgewählte Stellen wurden memoriert. Exercitien und Extemporalien, in IIa kleine historische Aufsätze.
4. Griechisch. Wiederholungen aus der Formenlehre, Syntax des Nomens, in IIa außerdem Wiederholung der Moduslehre; Lektüre: Xen. Anab. III, IV teilweise; in IIa außerdem ausgewählte Abschnitte aus Xen. Cyr; Hom. Od. I, II, III und XI teilweise, ausgewählte Stellen wurden memoriert. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.
5. Hebräisch. Die Formenlehre bis an die Segolatformen mit Ausschluß der Verba Ajin-Ajin und Ajin-Vav, nach der Grammatik von Rosen. Übersetzt wurden einige von den der Grammatik beigelegten Übungsstücken. Schriftliche Arbeiten.
6. Französisch. Lektion 24—50 der Schulgrammatik von Plöy, Repetition der unregelmäßigen Verba; Lektüre: Michaud troisième croisade. Alle 14. Tage ein Extemporale.
7. Geschichte und Geographie. Geschichte der orientalischen Völker und der Griechen, nach Bütt. Geographie von Asien und Amerika.
8. Mathematik. Wiederholung des vorigjährigen Pensums, die Lehre von den Potenzen und Wurzeln, die Gleichungen zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten; Ausmessung der geradlinigen Figuren; Ähnlichkeitslehre, Kreismessung. In IIa außerdem die Logarithmen und planimetrische Konstruktionsaufgaben. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale.
9. Physik. Anfangsgründe der Chemie; ausgewählte Abschnitte aus der Wärmelehre.
10. Gesang. Kombiniert mit Prima.
11. Turnen. S. u.

3. Tertia.

1. Religionslehre. a. katholische: Das zweite und dritte Hauptstück des Diöcesan-Katechismus (Lehre von den Geboten und Gnadennitteln). — Denkwürdigkeiten aus der Kirchengeschichte. b. evangelische (Tertia bis Sexta kombiniert): Biblische Geschichte des A. T., die 5 Hauptstücke kurz wiederholt; das Kirchenjahr, einige Psalmen und Kirchenlieder. Einiges aus der Geschichte der Reformation.
2. Deutsch. Wiederholungen aus der Grammatik und Abschluß der Satzlehre; Befestigung der neuen Orthographie, die notwendigsten Aufschlüsse über Vers- und Strophenbau, über Tropen und Figuren, Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Musterstücke aus B. Schulz. Deklamationsübungen. Alle 2—3 Wochen ein Aufsatz.
3. Latein. Wiederholung der Kasuslehre, die Syntax des Verbums in Verbindung mit mündlichen und schriftlichen Übungen; Repetitionen aus der Formenlehre, nach F. Schulz; Lektüre: Caes. de bello Gall.

- II, III, IV. und ausgewählte Abschnitte aus Ovid. Metam. II, III, VI, VIII. — 80 Verse wurden memoriert. Wöchentlich 2 schriftliche Arbeiten — Penja und Extemporalien — aus der Aufgabensammlung von F. Schulz.
4. Griechisch. a. Ober-Tertia: Wiederholung der regelmäßigen Konjugationen, die Verba in *μ*. und die unregelmäßigen Verba, die Adverbien und die Präpositionen, nach Schnorbusch und Scherer. Lektüre aus Xenoph. Anab. lib. I, II; mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche von Schnorbusch und Scherer. — Wöchentlich ein Pensum. — Extemporalien.
 - b. Unter-Tertia: Wiederholung des vorigjährigen Pensums, Fortsetzung der Formenlehre bis zu den Verbis in *μ*, nach Schnorbusch und Scherer. — Mündliche Übersetzungen und wöchentlich eine schriftliche Arbeit aus dem Übungsbuche derselben.
 5. Französisch. Regelmäßige und unregelmäßige Verba, Formenlehre des Substantivs und Adjektivs nach der Schulgrammatik von Plöy. — Lektüre aus Rollin: Hommes illustres. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
 6. Geschichte und Geographie. Geschichte der Römer von den Gracchen bis zum Untergange des weströmischen Reiches; Geschichte der Deutschen bis zum Ausgange des Mittelalters, nach Welker. — Geographie von Europa mit Ausnahme von Deutschland.
 7. Mathematik. a. Ober-Tertia: Wiederholung und Erweiterung des vorigjährigen Pensums; — aus der Planimetrie die Lehre von der Flächengleichheit, aus der Algebra die linearen Gleichungen mit mehreren Unbekannten. — Alle 3 Wochen eine häusliche Arbeit und ein Extemporale.
 - b. Unter-Tertia: Die Planimetrie bis zur Kreislehre einschließlich mit Übergehung der schwierigeren Sätze; die vier Grundrechnungen in ganzen und gebrochenen Buchstabenausdrücken; die Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. — Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit; Extemporalien.
 8. Naturgeschichte. Im Sommer Botanik, im Winter Ornithologie.
 9. Gesang. Einübung der Kirchenlieder; — fortgesetzte Treffübungen; — Übungen im ein-, zwei- und mehrstimmigen Knabengesange.
 10. Turnen. S. u.

Quarta.

1. Religionslehre. Erstes Hauptstück (Glaubenslehre) und aus dem zweiten Hauptstücke die Lehre von der Sünde, nach dem Diöcesan-Katechismus; die Apostelgeschichte nach Schumacher.
2. Deutsch. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Lesestücke aus B. Schulz; Repetition der Lehre vom einfachen, zusammengezogenen und einfach zusammengesetzten Satz, Regeln über die Interpunktion; Einübung und Befestigung der Orthographie durch Diktate, Deklamationsübungen. Alle 14 Tage ein kleiner Aufsatz.
3. Latein. Repetition der verba anomala; die Lehre über den Gebrauch der casus; die Hauptregeln der Syntax, nach der kleinen Sprachlehre von F. Schulz; mündliche Übersetzungen aus dem Übungsbuche und der Aufgabensammlung desselben; Lektüre: 7 vitae des Corn. Nep., ausgewählte Fabeln des Phaedrus, von denen einige memoriert wurden. Extemporalien, wöchentlich 3 Penja.
4. Griechisch. Die Formenlehre bis zum Verbum ausschließlich, nach der Sprachlehre von Schnorbusch und Scherer; schriftliche und mündliche Übungen im Übersetzen aus dem Übungsbuche derselben; Memorieren von Vokabeln und Sentenzen. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.
5. Französisch. Elementargrammatik von Plöy, von Lektion 47 bis zu Ende. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.
6. Geschichte und Geographie. Kurze Übersicht der Hauptereignisse aus der alt-orientalischen Geschichte.

Geschichte der Griechen, des macedonischen Weltreiches bis zur Schlacht bei Issus, die Römergeschichte bis zu den punischen Kriegen, nach Welser. — Geographie von Deutschland, nach Nieberding.

7. **Mathematik.** Abschluß des Rechnens mit Decimalzahlen; das abgekürzte Rechnen; Wiederholung des vorigjährigen Pensums; die bürgerlichen Rechnungsarten; Einführung in die Geometrie. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.
8. **Naturgeschichte.** Im Sommer Botanik, im Winter Säugetiere.
9. **Zeichnen.** Freihandzeichnen, Körperzeichnen, Perspektive.
10. **Gesang.** Kombiniert mit Tertia.
11. **Turnen.** S. u.

5. Quinta.

1. **Religionslehre.** Kombiniert mit Quarta. Außerdem wöchentlich in einer besonderen Stunde die Jugendgeschichte und die Gleichnisreden Jesu, nach Schumacher.
2. **Deutsch.** Die Lehre vom einfachen und zusammengezogenen Satze, die leichteren Formen des zusammengesetzten Satzes, verbunden mit schriftlichen Übungen; fortgesetzte Einübung der Interpunktions- und orthographischen Regeln; Lesen und Erklären ausgewählter Stücke aus dem Lesebuche von V. Schulz; Declamationsübungen. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.
3. **Latein.** Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Pensums der Sexta, Abschluß der Formenlehre, nach der kleinen Sprachlehre von J. Schulz; mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche desselben und im Anschlusse daran einige der wichtigsten Regeln der Syntax; Memorieren von Vokabeln und kleineren Stücken. Wöchentlich 3 schriftliche Arbeiten.
4. **Französisch.** Elementargrammatik von Blöz, 1 Teil; Memorieren von Vokabeln. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.
5. **Geographie.** Europa außer Deutschland, Wiederholung der geographischen Vorbegriffe, nach Nieberding.
6. **Rechnen.** Wiederholung der Bruchrechnung und Anwendung derselben auf Rechnungen des bürgerlichen Lebens; Decimalbrüche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.
7. **Naturgeschichte.** Kombiniert mit Quarta.
8. **Schreiben.** Wöchentlich 3 Stunden.
9. **Zeichnen.** Wöchentlich 2 Stunden.
10. **Gesang.** Kombiniert mit Quarta.
11. **Turnen.** S. u.

6. Sexta.

1. **Religionslehre.** Das Wichtigste aus der Glaubenslehre und die zehn Gebote, das Bußsakrament; ausgewählte Stücke des N. T., nach Schumacher.
2. **Deutsch.** Unterscheidung der Redeteile und der Glieder des einfachen Satzes, Rektion der Präpositionen; Lesen und Besprechen prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von V. Schulz, Nacherzählen des Gelesenen, Declamationsübungen. Alle 8 Tage ein Diktat, zuletzt auch kleine freiere Arbeiten.
3. **Latein.** Formenlehre bis zu den verba deponentia einschließlich, nach der kleinen Sprachlehre von J. Schulz; mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche desselben; Memorieren von Vokabeln und kleineren Sätzen. Wöchentlich 4 kleinere schriftliche Arbeiten.
4. **Geographie.** Geographische Grundbegriffe; allgemeine Übersichten, insbesondere Beschreibung der Ozeane.

5. Rechnen. Die 4 Spezies mit benannten und unbenannten Zahlen; die gemeinen Brüche. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.
6. Naturgeschichte. Im Sommer Botanik, im Winter Säugetiere.
7. Schreiben. Kombiniert mit Quinta.
8. Zeichnen. Kombiniert mit Quinta.
9. Gesang. Kombiniert mit Quinta; außerdem wöchentlich eine Stunde Treßübungen, ein- und zweistimmige Lieder.
10. Turnen. S. u.
Turnübungen im Sommer Dienstags und Freitags in zwei Abteilungen von 5—6 und 6—7 Uhr abends.

Themata der Aufsätze in den oberen Klassen.

I. der deutschen:

1. Prima.

1. Lob Athens.
2. Ein Jahrmarkt ist das Leben, Gewühl und bunter Schein;
Verschleudre nicht dein Geld und kauf' was Rechtes ein!
3. Die Schlacht bei Salamis und die Schlacht bei Tours und Poitiers.
4. Alexander dem Großen blieb von seiner Herrlichkeit nichts, als sieben Schuh breit Erde, wie dem ärmsten Mann.
5. Durch welche Umstände wurde die Blüte der deutschen Poesie im Mittelalter herbeigeführt und gefördert? (Klausurarbeit.)
6. "Αρχρωτος ὄν τοῦτ' ἴσθι καὶ μύθησ' ἀεὶ.
7. Aus welchen Gründen ist es erklärlich, daß die Griechen aus den Perserkriegen als Sieger hervorgingen?
8. Sigfrid und Achilles. (Klausurarbeit.)
9. Wodurch weiß das Nibelungenlied unser besonderes Mitleid um Sigfrids Tod zu erregen?
10. Hagen im Nibelungenliede.
11. (Schlußarbeit.)

2. Sekunda.

1. a. Die echte Menschenliebe, nach der Ballade Bürgers „Das Lied vom braven Mann“. b. Vorteile und Nachteile der Armut.
2. a. Xenophons Traum und Entschluß. (Anab. III.) b. Des Themistokles Verdienste um sein Vaterland, nach Repos.
3. a. Charakteristik des Lords von Edenhall. b. Beschreibung eines Gemäldes, das eine Scene aus Uhlands „Glück von Edenhall“ darstellt. c. Das Glück von Edenhall. (Gedankengang.)
4. a. Stürme sind ein Bild der Leiden des Lebens. b. Der Sommer und der Winter, ein Vergleich. (Klausurarbeit.)
5. a. Der Ackerbau — der Anfang aller Kultur. b. Die zweckmäßige Betrachtung der Natur.
6. a. Charakteristik Vertran de Borns. b. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil.
7. a. Des Sängers Lohn und Fluch, Vergleichung zwischen „Der Sängers“ von Goethe und „Des Sängers Fluch“ von Uhländ. b. Des Sängers Fluch, frei erzählt nach Uhländs gleichnamiger Ballade. (Klausurarbeit.)

8. a. Wer ernten will, muß säen, Anwendung auf das Gesamtleben des Menschen. b. Erläuterung des Motto zu Schillers Ode: *Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango.*
9. a. Über die beiden Aussprüche in Schillers Tell:
„Verbunden werden auch die Schwachen mächtig.“
„Der Starke ist am mächtigsten allein.“
b. Geringes ist oft die Wiege des Großen.
10. Ein Thema aus Schillers Tell. (Schlußarbeit.)

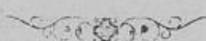
II. der lateinischen:

1. Prima.

1. *Illud Vergilianum: „Tu ne cede malis, sed contra audentior ito“* vere romanum esse, demonstratur.
 2. *Invia virtuti nulla est via.*
 3. *De causis, quibus bellum peloponnesiacum conflatum sit.*
 4. *De Themistoclis in rem publicam Atheniensium meritis.*
 5. *De iis imperatoribus romanis, qui secundo bello punico mortem pro patria occubuerunt.*
 6. *De morte eorum, qui a Nestore commemorantur Hom. Od. lib. III. v. 109—112.*
 7. *Quam perniciosa sit nimia gloriae cupiditas, exemplis demonstratur.*
 8. *De Hannibalis et eius, a quo victus est, Scipionis extrema vita.*
 9. *Quae commoda, quae incommoda C. Marius rei publicae romanae intulerit.*
10. (Schlußarbeit.)

2. Ober-Sekunda.

1. *De M. Minucio magistro equitum.*
 2. *M. Coriolanus et Aristides inter se comparentur.*
 3. *Unius viri prudentia Graecia liberata est Europaeque succubuit Asia.*
 4. *C. Flaminius consul ad Trasumenum insidiis ab Hannibale circumventus cum exercitu caesus est.*
5. (Schlußarbeit.)



II. Verteilung des Unterrichts nach den Lehrkräften.

(Seit Weihnachten.)

(Die mit † versehenen Stunden wurden vertreten.)

	I.	II.		III.		IV.	V.	VI.	Ins- gesamt.
		a.	b.	a.	b.				
Dr. Hüfer, Direktor, Ordinarius der I.	8 Latein.	2 Französisch, 2 Griech.							12.
Nieberg, 1. Oberlehrer, Ordinarius der II.	3 Deutsch, 3 Geschichte.	8 Latein 3 Geschichte 2 Latein							19.
Franke, 2. Oberlehrer.	2 Französisch, 2 Griechisch.			3 Geschichte, 2 Latein, † 2 Französisch.		3 Geschichte, 2 Französisch.	3 Französisch.		19.
Dr. Killing, 3. Oberlehrer.	4 Mathematik, 2 Physik.	1 Physik.	4 Math. 4 Math.		6 Math.	3 Mathematik.			21.
Dr. Wette, 1. ordentlicher Lehrer, Ordinarius der III.	2 Religion, 4 Griechisch.			2 Religion, 8 Latein, 6 Griech.					22.
Dreisbusch, 2. ordentlicher Lehrer, Ordinarius der IV.	2 Hebräisch.	1 Hebräisch.		6 Griech.		2 Religion, 10 Latein (2 †)	1 Religion.		22.
Herte, 3. ordentlicher Lehrer, Ordinarius der V.		2 Deutsch, 4 Griech.				10 Latein, 2 Geographie, 2 Deutsch.	2 Geographie.		22.
Wesmöller, Gymnastiklehrer, Ordinarius der VI.		2 Religion, 2 Latein, 2 Griech.		2 Deutsch.				10 Latein, 3 Religion.	21.
Brabänder, Pfarrer, ev. Religionslehrer.		2 Religion.				2 Religion.			4.
Schmitz, Cand. d. höh. Schulamts.				2 Naturgesch., 3 Math.		2 Naturgeschichte, 3 Mathematik.	4 Mathematik, 2 Naturgesch.		16.
Kauffötter, Cand. d. höh. Schulamts.						4 Griechisch, 2 Deutsch.	2 Deutsch.		8.
Weskamp, Cand. d. höh. Schulamts.			4 Griech.	2 Latein.		2 Latein.			8.
Peters, Gesang- u. Turn-Lehrer					1 Gesang.		1 Gesang.		3.
Trautmann, Schreib- u. Zeichenlehrer.						2 Zeichen.	2 Zeichen, 3 Schreiben.		7.



III. Verteilung der Lehrgegenstände nach den Klassen.

Lehrgegenstände:	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Religion	2	2	2	2	3	3
Deutsch	3	2	2	2	2	2
Latein	8	10	10	10	10	10
Griechisch	6	6	6	4		
Hebräisch	2	1				
Französisch	2	2	2	2	3	
Mathematik	4	4	3	3	3	4
Naturwissenschaften	2	1	2	2	2	2
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	2	2
Schreiben					3	3
Zeichnen				2	2	2
Gesang	1	1	1	2	2	3
Turnen (im Sommer)	2	2	2	2	2	2

IV. Abiturienten-Prüfung.

In dem Herbsttermine erhielten zwei, in dem Ostertermine 19 Schüler der Ober-Prima das Zeugnis der Reife, nämlich:

No.	N a m e .	Geburtsort.	Konfession.	Alter.	Berufsfach.	Universität.
1	* Harting, Gerhard	Alfhausen	katholisch	25 1/2	Theologie	?
2	Wrede, Adolf	Siezen	evangelisch	20	Jura	Straßburg
1	Arens, Wilhelm	Bredelaer	katholisch	21 3/4	Jura	Berlin
2	* Böie, Wilhelm	Berge	"	18	"	Bonn
3	Vahm, Joseph	Affeln	"	23 1/2	Theologie	Würzburg
4	Düesberg, Otto	Duisburg	"	21 3/4	Mathematik und Naturwissensch.	Münster
5	* Folke, Wilhelm	Brilon	"	21 1/2	Theologie	Münster
6	Kais v. Freng, Max	Düsseldorf	"	21 1/2	Militärfach	"
7	Hoffmeister, Albert	Obernkirchen	evangelisch	22 3/4	Medizin	Marburg
8	* Kenter, Ludwig	Reiste	katholisch	20	Theologie	Münster
9	* Kreuzman, Fris	Berlaer	"	20 1/4	Theologie	"
10	Luge, Wilhelm	Niedermarsberg	"	25 1/2	Medizin	Würzburg
11	Michels, Robert	Warburg	"	21 1/4	Bankfach	"
12	Pfenning, Karl	Aachen	"	21 3/4	Jura u. Verwaltungsfach	Heidelberg
13	* Porten, Wilhelm	Bernkastel	"	22	Theologie	Gießtadt
14	Bowiton, Valentin	Münster	"	22	Staatswissenschaft.	Münster
15	Roer, Max	Burgsteinfurt	"	22 1/4	Jura	München
16	* Röttgers, Wilhelm	Stenglingen	"	19 1/4	Theologie und Philologie	Würzburg
17	Schrage, Joseph	Remblinghausen	"	20 3/4	Theologie	Münster
18	Schrage, Karl	Büren	"	19 1/2	Medizin	Greifswald
19	Wiese, Joseph	Meichede	"	18 3/4	Philologie	Münster

Die mit * Bezeichneten wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

In der schriftlichen Prüfung waren, abgesehen von dem lateinischen, griechischen und französischen Skriptum, folgende Aufgaben zu bearbeiten:

- Religionslehre. a. Herbst: α . kath.: 1. Die Lehre von der heiligsten Dreieinigkeit. 2. Wesen und notwendige Eigenschaften der göttlichen Tugend des Glaubens. β . evang.: Die Christianisierung Germaniens.
b. Ostern: α . kath.: 1. Die reale Gegenwart Christi im allerheiligsten Sakramente des Altars.
2. Von der christlichen Nächstenliebe im allgemeinen. β . evang.: Die Erlösung, ihre Notwendigkeit und Verwirklichung in Christo Jesu.
- Deutscher Aufsatz. a. Herbst: Dem deutschen Jüngling ist die vaterländische Geschichte ein Quell der Freude. b. Ostern: Den Athenern besonders gebührt der Ruhm, die Perser besiegt zu haben.
- Lateinischer Aufsatz. a. Herbst: De laudibus Scipionum. b. Ostern: Quibus potissimum temporibus res publica romana in summo rerum discrimine versata sit.
- Hebräische Arbeit. a. Herbst: I. Samuel. cap. III. 6—11. b. Ostern: I. Samuel. cap. XVII. 37—41.
- Mathematische Arbeit. a. Herbst: 1) Von einem Dreieck kennt man die Summe zweier Höhen, die dritte Seite und deren Gegenwinkel; man konstruiere dasselbe 2) Durch die Ecke C eines Rechtecks ABCD mit den Seiten $AB = a$ und $BC = b$ soll eine gerade Linie gelegt werden, welche die Verlängerung von AB in X und die von AD in Y so trifft, daß das Rechteck aus CX und CY eine vorgeschriebene Größe q^2 hat. Wie groß sind die Abschnitte CX und CY? ($a = 45$, $b = 36$, $q = 60$). 3) Man berechne die Abschnitte, in welche die Höhen eines Dreiecks durch ihren Schnittpunkt zerlegt werden aus dem Radius des umge-

schriebenen Kreises $r=520m$ und zwei Winkeln $\alpha=59^{\circ} 29,4'$ und $\beta=67^{\circ} 22,8'$. 4) Durch zwei gegebene windschiefe Gerade eine dritte Gerade zu legen, welche mit ihnen vorgeschriebene Winkel bildet.

β . Oftern: 1) Man konstruiere ein Dreieck, von welchem eine Höhe, die Halbierungslinie der zugehörigen Seite und die Differenz der an dieser Seite liegenden Dreieckswinkel gegeben sind. 2) In eine Kugel vom Radius ρ ist ein gerader Cylinder beschrieben, dessen Mantelfläche gleich der Oberfläche einer zweiten gegebenen Kugel mit dem Radius a ist. Wie groß ist der Grundradius und die Höhe des Cylinders? ($a=2\sqrt{3}$, $\rho=5$). 3) In einem Dreieck ist die Differenz zweier Seiten $a-b=360cm$, der Überschuß der doppelten dritten Seite über die Summe der ersten $2c-a-b=370cm$, und der von den beiden ersten eingeschlossene Winkel $\gamma=87^{\circ} 55'$; man berechne die Seiten und die andern Winkel. 4) Welches ist der geometrische Ort für den Mittelpunkt einer Kugel mit gegebenem Radius, welche eine festliegende Kugel berührt und eine festliegende Ebene unter einem gegebenen Winkel schneidet?

V. Verordnungen der vorgesetzten Behörden

von allgemeinerem Interesse.

1. Münster, den 9. April 1881. Königliches Provinzial-Schul-Kollegium teilt einen hohen Ministerial-Erlaß mit, wonach die Einführung von Bennis „Deutsche Aufsätze“ nicht gestattet ist.
2. Münster, den 24. September. Königliches Provinzial-Schul-Kollegium erklärt es für unzulässig, daß einem Schüler, der einer Anstalt und zwar der Ober-Sekunda nur $\frac{1}{3}$ Jahr angehört hatte, das Befähigungszeugnis für den einjährig freiwilligen Dienst ausgestellt worden.

VI. Chronik.

1. Das Schuljahr wurde am 25. April mit einem feierlichen Hochamte eröffnet.
2. Die Kandidaten des höheren Schulamts, die Herren Schmitz und Laufkötter, von denen der erstere Oftern, der letztere Herbst sein Probejahr vollendete, wurden auf ihren Wunsch mit Genehmigung der hohen vorgesetzten Behörde weiter beschäftigt. Zur Ableistung des Probejahres trat Herr Westkamp Ende November ein.
3. Der bisherige Hilfslehrer Herr Herte erhielt vom 1. April ab die dritte ordentliche Lehrerstelle.
4. Am Feste Mariä Heimsuchung feierten 13 Schüler der unteren und mittleren Klassen ihre erste heilige Kommunion, nachdem sie von dem geistlichen Lehrer Herrn Dreißbusch in besonderem Unterrichte vorbereitet worden.
5. Am 19. September wurde der unterzeichnete Direktor durch den Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulrat Herrn Dr. Schulz nach einem feierlichen Hochamte in sein Amt eingeführt. Die schönen, herzlichen Worte, die der königliche Herr Kommissarius sprach, werden allen Anwesenden unvergesslich sein. Aus der Antrittsrede des Direktors möge folgendes hier eine Stelle finden:

Es ist fürwahr eine ansehnliche Zahl von Lehrgegenständen, die mit Anforderungen der verschiedensten Art an die Seelenkräfte einer zum Teil noch sehr zarten Jugend herantreten, ein langer und beschwerlicher Weg, der durch diese Vorhallen der Wissenschaften führt. Darum muß der Fleiß der Schüler gehoben und unterstützt werden durch eine Hingabe des Lehrers, die es ihnen fühlbar macht, daß er ihretwegen da sei und in der Förderung ihrer Bildung seine höchste Befriedigung finde. Es bedarf seiner starken und sicheren Führung, seiner durch allseitige Beherrschung des Unterrichtsstoffes unterstützten Autorität und der Fähigkeit, denselben für die verschiedenen Altersstufen fruchtbar zu machen, damit die Bürde der Arbeit auf den Schultern der Schüler nicht zur Überbürdung werde,

ihre Kräfte auf dem Wege zum Ziele statt zu erstarken, nicht erlahmen, der ohnehin schon lange Weg sich nicht noch länger hinziehe.

Nicht unerwähnt mögen an dieser Stelle Worte aus einem Nachrufe bleiben, die mein Vorgänger, der nach jahrelangem treuem Wirken tief betrauert dahinschied, einem ihm im Tode vorangegangenen Mitarbeiter am Werke der Jugendziehung widmet; sie sind ein Ehrendenkmal sowohl für denjenigen, dem sie gelten, als für denjenigen, der sie gesprochen. „Insbesondere,“ so heißt es daselbst, „verdient als schöner Zug seiner Thätigkeit hervorgehoben zu werden, daß er auch schwächere Talente zu ermutigen verstand und durch die Freude, mit der ihn selbst jede Wahrnehmung eines Fortschrittes erfüllte, auch sie zu Selbstvertrauen und erhöhter Thätigkeit anregte.“ Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dieser Grundsatz echter Humanität und wahrer Pädagogik an dieser Bildungsstätte zu allgemeiner Geltung gekommen; es ist mein fester Wille, mich stets daran zu halten und dafür Sorge zu tragen, daß er nicht in Vergessenheit gerate. Überhaupt ist es mein Wunsch, an gute Traditionen anknüpfen zu können. Dieses hoffe ich, ja ich weiß es bestimmt, vor allem in Bezug auf die Pflege eines religiösen Sinnes, durch den sich der Mensch zum Streben nach höheren Zielen angefeuert fühlt und in allen Lagen des Lebens einen festen, nie schwankenden Halt empfängt. Zu dieser Hoffnung berechtigt mich die Geschichte der Anstalt. Diese dem Unterrichte gewidmeten Räume, wie sie sich eng an das Gotteshaus dort anschließen, seien fort und fort ein mahnendes Sinnbild, das Lehrern und Schülern zuruft: „Ora et labora“. Denn auf welche Irrwege menschliches Denken und Trachten gerät, wenn es der himmlischen Leitsterne entbehrt, davon giebt unsere Zeit die traurigsten Beweise. Und die Kunst, statt durch das Schöne das Wahre und Gute zu fördern und so den Menschen zu veredeln und zu heben, sinkt, sich selbst überlassend, zur Dienerin der Sinnlichkeit herab. Welch erhebendere Einwirkung kann hingegen der Mensch auf die Ausbildung aller Seelenkräfte erfahren, als durch den Gedanken, daß er seine Pfunde von Gott erhalten, um sie Zwecken dienstbar zu machen, die über irdische Vergänglichkeit weit erhaben sind, und einst von ihrer Verwendung Rechenschaft ablegen muß! Welch unendliche Tragweite gewinnt sofort, in diesem Lichte betrachtet, die Thätigkeit des Erziehers, und welche reiche Frucht stellt die Pflege religiöser Gesinnung derselben für die Schule selbst und das spätere Leben des Schülers in Aussicht! Kann z. B. die sorgfältigste Überwachung seitens der Schule jene zarte Gewissenhaftigkeit ersehen, die, erwachend aus dem Glauben an die Allwissenheit Gottes auch da zur Erfüllung der Pflicht mahnt und vor Übertretung der Schulgesetze warnt, wo Menschenfurcht nicht mehr zu treiben und zurückzuhalten vermag? Und ist aus dem Schüler ein selbständiger Staatsbürger geworden, was vermag da der Entfesselung der Selbstsucht, die mit dem bürgerlichen Gemeinssinn unvereinbar ist, einen festeren Damm entgegenzusetzen, als die Religion der Selbstverleugnung und Selbstentfagung? Was giebt eine sicherere Bürgschaft für den Gehorsam gegen die Gesetze der Obrigkeit, die Treue gegen den König, die Achtung vor den Rechten der Mitbürger, als die Anerkennung der Autorität des göttlichen Gebotes? Und, um hier noch einen Punkt zu erwähnen, der für den innern Frieden und somit auch für die Stärke unseres Vaterlandes mit seiner konfessionell gemischten Bevölkerung von der größten Wichtigkeit ist, so bricht sich mehr und mehr die Erkenntnis Bahn, daß von jener wahren Liberalität, die sich in der Achtung vor der religiösen Überzeugung anderer zeigt, nur bei dem die Rede sein kann, der selbst in der eigenen religiösen Überzeugung ein Heiligtum birgt, das er vor jeder Verunglimpfung geschützt wissen will.

In frischem Andenken stehen die Worte unseres erhabenen Herrschers, durch die er seinen festen Willen bekundet, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe. Es war dies eine Kriegserklärung gegen den Geist des Unglaubens, der in seiner Entwicklung zur Untergrabung aller Zucht und Ordnung, der Grundpfeiler des Staates, führen muß. Der Ruf, in diesem Kampfe mitzuziehen, ergeht vor allen an die Führer und Leiter der studierenden Jugend, in diese sollen sie den Geist der Zucht und Ordnung pflanzen; denn aus ihr sollen Führer und Leiter des Volkes hervorgehen. — Nach einer Erzählung des Altertums vergaß während der Belagerung einer Stadt ein Lehrer so sehr seiner Pflicht,

daß er die ihm anvertraute Jugend, das Kostbarste, was die Stadt barg, in das Lager der Feinde führte und denselben auslieferte. Wir glauben kaum in gebührender Weise ein solches Verbrechen brandmarken zu können, — und doch würde sich eines gleichen, wenn nicht noch verabscheuungswürdigeren Verrates schuldig machen, wer als Führer der Jugend ihr ein Wegweiser würde zu den Feinden ihres sittlichen Gedeihens. Schwer genug würde schon die Verantwortung auf ihm lasten, wenn er nicht durch Wort und Beispiel unter Aufbietung aller seiner Kräfte sie von den Wegen fern zu halten sucht, die zum Verderben führen. Denn das Maß von Ernst und Eifer, mit dem der Lehrer sich der Bildung der Jugend hingiebt, wird in der Regel das Maß für den Wert sein, den diese ihr beilegt und somit auch für den Ernst und Eifer, mit dem sie selbst sich hierbei beteiligt. Ordnungsliebe und gewissenhafte Benützung der Zeit kann niemand von seinen Untergebenen verlangen, wenn er nicht mit gutem Beispiele vorangeht. Eine geradezu entwürdigende Härte läßt sich zu Schulden kommen, wer ihnen die Erfüllung religiöser Pflichten zumutet, über die er selbst weit erhaben scheint.

Wenn diese Anstalt eine Pflanzstätte der Wissenschaft und religiöser Gesinnung ist, so wird sie sich mehr und mehr das Vertrauen der Eltern erwerben und somit auch zu einer äußeren Blüte gelangen, — vorausgesetzt, daß auch die Bürger der Stadt über den guten Ruf derselben wachen. In einer Zeit, wo die Verführung in den verschiedensten Gestalten auf ihre jugendlichen Opfer lauert, können Eltern Kinder, die nicht das Glück haben, unter ihrer sorgsamem Hut aufzuwachsen, nicht ohne schwere Besorgnis auswärtigen Bildungsanstalten übergeben. Es ist ihnen wahrlich nicht zu verdenken, daß sie nicht nur in der Wahl des Studienortes, sondern auch der Familien, in denen sie dieselben unterbringen, mit Vorsicht zu Werke gehen. Ich wende mich an die Bürger dieser Stadt, insbesondere diejenigen, welche auswärtige Schüler bei sich aufnehmen, mit der Bitte, nach Kräften von der geistigen und sittlichen Entwicklung derselben schädliche Einflüsse abzuwenden und auf diese Weise teil zu nehmen an der Hebung des hiesigen Gymnasiums.

Einer der gefährlichsten Feinde der Jugend ist die Genußsucht, gegen welche die Schule allein vergebens ankämpfen würde. Indem ich allen Bürgern dieser Stadt, insbesondere den Hauswirten der Schüler einen Teil der Verantwortung dafür zuschiebe, daß ein guter Geist unter der studierenden Jugend herrscht, weise ich den Gedanken weit von mir, als ob ich zu kleinlicher Angeberei ermuntern wollte. Aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß man, wo der guten Sitte Gefahr droht, wo Schüler ihre Zeit und das Geld ihrer Eltern vergeuden, mit entschiedenen Vorstellungen und Warnungen eingreifen und, falls diese fruchtlos bleiben, die Schule nicht in Unkenntnis lassen werde. Diese wird sich der Pflicht bewußt sein, das zu thun, was notwendig ist, um die unverdorbenen Elemente vor Ansteckung zu bewahren. Eine Unterlassung der Anzeige unter den oben angegebenen Verhältnissen würde nicht nur eine Verletzung des Gewissens, eine Begünstigung von vielleicht folgenschweren Verirrungen sein, sie würde auch so oft sie zur Kenntnis der Schule gelangt, dieselbe denjenigen gegenüber, die sich jener Pflichtverletzung schuldig machen, in die unabweisbare Notwendigkeit versetzen, in Zukunft Zöglinge aus einer Umgebung fern zu halten, die keine hinlängliche Bürgschaft für eine gewissenhafte Überwachung zu bieten scheint. Auf diese Weise darf sie hoffen, sich den Dank der Eltern und ihr Vertrauen in weiteren Kreisen zu erwerben.

So sind es Sorgen mancher Art, die aus der Pflicht, euer Wohl, teure Knaben und Jünglinge, zu befördern, der Schule erwachsen. Die Bedeutung derselben vermögt ihr noch nicht ganz zu erfassen, ebensowenig wie das Maß der Hoffnungen, die auf euch gesetzt werden. Eins wißt ihr alle, daß euch die Sorgen und Opfer eurer Eltern gelten, euch ihre innigsten Gebete gewidmet sind, daß euer Wohl ihr heißester Wunsch ist, und das Scheitern desselben ihnen einen Schmerz bereiten werde, größer, als ihnen durch den Verlust ihrer Habe verursacht werden könnte. Keiner unter euch ist so verderbten Herzens, daß er nicht wünschte, seinen Eltern Freude zu bereiten und Kummer zu ersparen. Wohlan denn! So wißt, daß ihr kein anderes Mittel habt, ihre Hoffnungen für eure Zukunft zu nähren, als wenn ihr strebsame und gute Schüler seid. Mit welchem Wohlgefallen wird ihr Auge, das Auge aller

guten Menschen und das Auge Gottes auf euch ruhen, wenn ihr erglüht von Eifer in der Verfolgung eures Zieles und in eurem Betragen eine Heiterkeit und einen Frohsinn zeigt, wie sie aus jugendlich unschuldigen Seelen hervorstrahlen.

Wo Menschen mit Menschen in Berührung kommen, da bleiben sie nie ohne Einfluß auf einander, am wenigsten ist dies der Fall in der engen Vereinigung der Schulkameradschaft. Und so tritt denn an euch, die ihr schon den höheren Klassen angehört, die Pflicht heran, euren jüngeren Mitschülern Beispiel und Muster zu sein in treuer Pflichterfüllung und allem Guten. Zeiget durch euer Betragen, daß die Frucht des Unterrichtes an euch nicht verloren gegangen ist. Denn die Ansammlung einer größeren Menge von Kenntnissen wäre fürwahr kein großer Vorzug; wahre Bildung erfasset und durchdringt den ganzen Menschen und trägt als Kennzeichen der Echtheit den Stempel der Bescheidenheit. Beweiset stets und überall, daß ihr keine andere Ehre kennt, als diejenige, die ihr durch Erfüllung eurer Standespflichten bei verständigen Menschen erwerben könnt.

Ich fasse alle meine Wünsche für euch, geliebte Schüler, zusammen in dem einen Wunsche, daß eure Jugendzeit ein wenn auch schwaches Abbild der Jugendzeit unseres höchsten Lehrers und Meisters sei, von dem es heißt, daß er zunahm an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen.

Das walte Gott!

6. Die Nachfeier des Sedantages fand seitens der Anstalt am 28. September statt. Herr Gymnasiallehrer Herte hielt die Festrede.
7. Mit dem 1. Oktober schied der geistliche Gymnasiallehrer Herr Parnsen aus seinem Amte. An seine Stelle trat Ende November der geistliche Lehrer Herr Wesmüller.
8. Am 18. und 19. Januar unterzog der Geheime Regierungs- und Provinzial-Schul-Rat Herr Dr. Schulz die Anstalt einer eingehenden Revision. Das Lehrer-Kollegium ist demselben für die vielfachen Anregungen, die es von demselben bei dieser Gelegenheit empfing, zu Danke verpflichtet.
9. Die Anstalt betrauert den Verlust eines ihrer bravsten Schüler, des Unter-Sekundaners Heinrich Pinnemann aus Sendenhorst, der nach mehrwöchentlichem Leiden am 13. Februar gottgegeben hier entschlief. Lehrer und Schüler geleiteten seine irdische Hülle zur letzten Ruhestätte.
10. Am 27. Februar hielt die Anstalt ein feierliches Jahresgedächtnis für den Direktor Roeren, am 15. März für den Landdechanten und Ehrendomherrn Schlüter, am 18. März für dessen Schwester Katharina Elisabeth Siebert.

VII. Frequenz-Übersicht.

Das Gymnasium zählte im Laufe des Schuljahres 208 Schüler, von denen 172 katholisch, 31 evangelisch, 5 mosaischer Konfession, 47 einheimisch, 161 von auswärts waren. Auf die Klassen verteilen sie sich, wie folgt: Ia 25, Ib 40, IIa 29, IIb 40, IIIa 19, IIIb 19, IV 14, V 12, VI 10.

VIII. Lehrmittel

Es wurden angeschafft: Mehrere Riepert'sche Wandkarten, und für das physikalische Kabinett: Modell der Watt'schen Niederdruckmaschine, des Auges, der Saugpumpe, der Feuerspritze, ein Morse'scher Telegraph.

Zur Nachricht.

Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs

wird in der Gymnasialkirche um 8 Uhr ein feierliches Hochamt gehalten werden. Um 11 Uhr findet die Festfeier seitens der Anstalt und nach derselben die Entlassung der Abiturienten statt.

Nachdem bereits im Laufe des Schuljahres die Ober- und Unter-Sekunda in einigen Unterrichtsgegenständen getrennt worden, soll mit Beginn des neuen Schuljahres nicht nur mit den genannten Klassen, sondern auch mit der Ober- und Unter-Prima eine durchgreifende Trennung vor sich gehen.

Gemäß Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 2. Januar beginnen die diesjährigen Osterferien am 26. März und schließen mit dem 16. April. Montag den 17. April hat der geordnete Unterricht wieder seinen Anfang zu nehmen.

Zu den bei der Anmeldung einzureichenden Zeugnissen gehört für diejenigen, die das 12. Lebensjahr überschritten haben, ein Wiederimpfungs-Attest und für diejenigen, welche nicht durch ihre Eltern selbst angemeldet werden, die beglaubigte Bescheinigung derselben über die ihren Söhnen erteilte Genehmigung zum Besuche der Anstalt. Wohnungen für Schüler dürfen nur mit Genehmigung des Direktors gewählt oder geändert werden.

Dr. Hüser, Direktor.

Zur Nachricht.

Am Geburtst

wird in der Gymnasialkirche
11 Uhr findet die Festfeier
turienten statt.

Nachdem bereits im
Unterrichtsgegenständen getrennt
den genannten Klassen, sonder
vor sich gehen.

Gemäß Verfügung des
die diesjährigen Osterferien an
April hat der geordnete Untern

Zu den bei der An
das 12. Lebensjahr überschrit
nicht durch ihre Eltern selbst
ihren Söhnen erteilte Genehm
nur mit Genehmigung des Di

s und Königs

amt gehalten werden. Um
sben die Entlassung der Abi-

nd Unter-Sekunda in einigen
en Schuljahres nicht nur mit
a eine durchgreifende Trennung

ams vom 2. Januar beginnen
16. April. Montag den 17.

gehört für diejenigen, die
t und für diejenigen, welche
eicheinigung derselben über die
ohnungen für Schüler dürfen

Hüser, Direktor.

